

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 62 (1957-1958)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Anere Dorf-Sekundarschuel  
**Autor:** Peter, Margrit  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316715>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anere Dorf-Sekundarschuel

*Margrit Peter, geboren 1924, besuchte in Gontenschwil die Primar-, in Menziken die Bezirkschule und dann das Seminar in Aarau. Nach der Patentierung im Jahre 1944 führte sie die erste Stelle nach Birrwil. Anschließend wirkte sie einige Jahre in der Heimatgemeinde. In den Jahren 1952/53 bildete sie sich zur Sekundarlehrerin aus, und seit Jahren ist sie nun wieder in Gontenschwil tätig. Nicht nur dies, auch ihre große Liebe zur aargauischen Mundart beweist ihre Verbundenheit mit der Heimat. Seit vier Jahren leitet Fräulein Peter die Sektion Aargau des Lehrerinnenvereins mit Freude und Geschick.* ME

Überem Dörfli am Bärg obe stohst mis Hus. Und eis vo sine Fänschter isch mis liebscht. Det chame gseh, wi de Näbel übers Tal schleieret, wi d'Schneeflocke falle und d'Wält so lyslig mache; me ghört im Fruehlig d'Bäch ufruusche, und i de warme Summernächte wird me ganz chly underem ewig große Stärnehimmel, wo bis zu de dunkle Bärge ie glänzt. Oder me cha versunke stoh und stoh und überlegge und träume und — öppen emol de Rank nid finde und rächte —.

S chönnt vil ahne, das Fänschter, usem Läbe vonere Sekundarlehreri imene chlyne Aargauer Dorf, Freudigs und Truurigs, Verzwyflets und vilicht hy und do au echli öppis Tapfers. Natürli flüge d'Schuelgedanke det au y und us, und ebe grad vo dene sell i schynts es bitzeli verzelle.

Worum as i überhaupt a dere Stufe bi? I han es paar Johr lang di Chlyne gha und mit ene vil Schöns erläbt. Ihres Vertraue isch rysegroß, ihri Liebi spontan und offe; si sind so ahänglech, daß me sech immer vo neuem wider mueß a si verschwände. Aber isch es nid eso, daß au e Muetter s Großwärde vo de Chind erläbt und darf mitgoh bis zum wyte Tor, wo si de vonere ewägg «is Läbe» göhnd? Es het mi plötzlech mit allne Fasere au det häre zoge, vor das wyte Tor. Zwor hani mi vorhär mängischt gfroggt: Hani de nit Langizyt, wachse mer die Große ächt nid übere Chopf? Aber sid is gwogt ha, hets mi nie groue. Woll, s gäret mängs i dene sibenezwänzg vierzäh- und fünfzähjährige Buebe und zäh Meitli, woni grad jetz i anderthalb Klasse ha — s cha ohni Kampf us der Puppe nid e Summervogel i d'Sonne useflüge. Aber im große ganze sind eusi Dorfchind doch no froh, wemme si führt, si sind dankbar für d'Ornig, und si sind glücklech, wemme si probiert zverstoh und ärnscht zneh. E Frau hets vilicht grad mit mängem Bueb fascht ringer as e Ma. Isch nid de Bruno scho ganz ritterlech? Merkt nid de Hans vilicht für seiner Läbtig, daß d'Wält vo der Frau au ihri Wärt und Sterchi het?

Arbet gits jo meh weder gnueg. Aber es isch es rychs Schaffe, wemme di Große i allne Fächer darf unterrichte. Sind mer nid d'Freud und de Sinn für d'Gschicht erscht jetz so rächt ufgange? D'Liebi zu der Heimet und d'Dankbarkeit für d'Freiheit darf me immer wider wecke. Und dernäbe darf me de Junge s Härz uftue für anderi Länder mit ihrne Wytene, für frömdi Völker, wo i ihrem Chärne doch ganz ähnlech sind wi mer, und wo me ganz guet chönnt verstoh, wemme wett. Mängs i der Natur foht neu a zu eim rede, wemme probiert, de Chinde s Stuune zlehre vor de große Gsetz und Wunder im chlynschte Läbe. Und näb allne «nützleche» Sache, em Rächne, em Französisch, darf me mitene zeichne und turne und singe, au mit de Stimmbrüchler, wo mängischt gar nümm rächt wüsse, wo si deheime sind! — Es Sorgechind isch mer im Winter d'Physik! Aber worum sött me nid dörfe säge, daß de Peter nach aller Theorie grad so guet verstoht, s Teliphon vom Lehrerzimmer is Schuelzimmer yzrichte, daß me froh isch, wenn eim de Willi s Modäll fürne chlyni Dampfmaschine baut? Und vom Ruedi, wo i de Ferie bi sim Götti i der Wärchstatt schaffet, cha me mängs lehre. Das tuet der Ehr ke Abbruch, im Gägeteil.

Schön isch es zgseh, wi di Meitli und Buebe langsam ihrem Bruef etgägewachse, D'Frog, öb me ne nid no vill anders und Bessers hätt selle geh vorem Usflüge, drückt mängischt schwär. Aber chame nid a allem s Dänke schuele? Si sele jo nid e Huufe Mähl mitneh, aber e gueti Müli. D'Verantwortig und de Sinn für s Groß und Guet und Wohr wett me wecke. Freii, sälbständigi Möntsche sele si vor allem würde. — Und wan-deret me öppe zobe einischt ines Puure- oder Arbeiterhus, so wird me guet ufgnoh, will de Vater und d'Muetter gspüre, daß me doch nume wett mithälfe, usem Käty öppis Rächts zmache. Öbs denn au würkli so usechunnt, wi me dänkt het, oder ganz an-derscht, das gseht me später au. S Dorf isch chly, me bigegnet enand hy und do; die wo usgfloge sind, chöme immer öppe wider zrugg.

Es brucht vil Läbesglaube für di ganz Arbet i der Schuel und im Dorf. Nid immer isch er mit eim, oder me mueß drum ringe. Aber a dene Tage, wo mene fescht het chönne packe, isch es schön, zobe underem Fänschter zstoh, und de Stärnehimmel isch dopplet so höch. D'Stilli mueß me gärn ha, süsch cha me nid im Dörfli blybe. Me mueß gärn wider hei cho nach eme Konzärt oder Theater oder Vortrag, use usem Nachtlärme vo der Stadt, unders Fänschter, wo me nume no de Frühligsbach ghört ruusche . . .

Margrit Peter



## Der Unterricht an einer Gesamtschule

Elisabeth Schär-Deubelbeiß, 1921 in Zürich geboren, verbrachte die Schulzeit in Rapperswil, St. Moritz und Bern, wo sie 1942 patentiert wurde. Dann folgten Stellvertretungen in Bern und Jahre der Tätigkeit an verschiedenen Landschulen. Seit 1951 ist E. Schär, Mutter von zwei Kindern, ihr Gatte ist Kaufmann, an der Gesamtschule Dentenberg tätig, wo sie auch als Sekretärin der kleinen Viertelsgemeinde amtet. Im neu renovierten Schulhäuschen bemalte sie die Deckenbalken und die Schränke mit Bauernmalerei-Motiven, und die Schulkinder schmückten die Wände des Schulhausgangs mit reizenden Tierbildern. L. St.

Wie bringt man es fertig, in einer knappen Lektion neun Klassen in neun verschie-den-en Stoffgebieten zu beschäftigen — das Rechnen ist dabei das problematischste Fach —, jedem Kind alles eingehend zu erklären und möglichst viel mit allen auch mündlich